Die drahtlose Telephonie im Dienste der alpinen Rettung

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **35 (1942)**

Heft [1]: **Schülerinnen**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

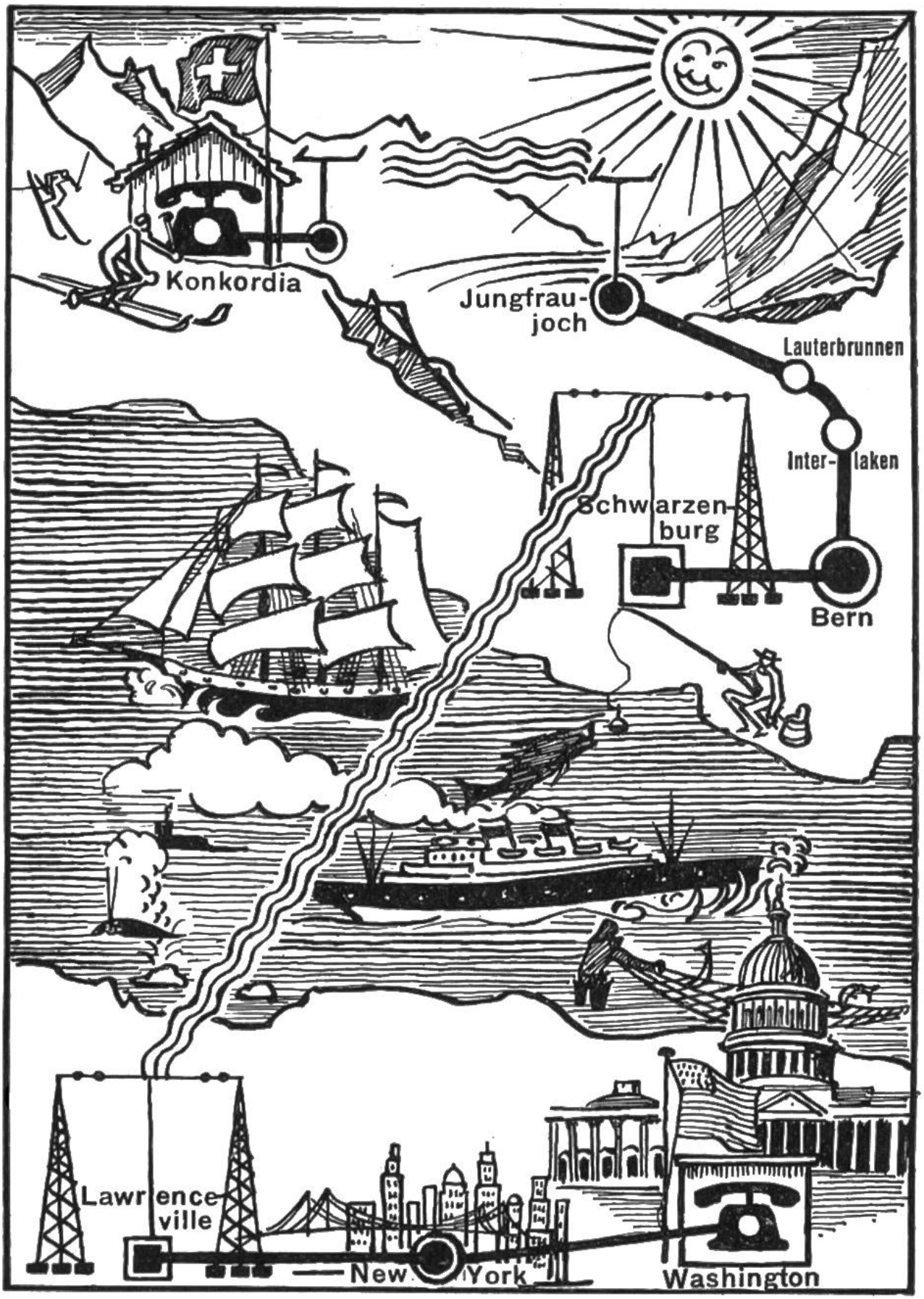
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Schweizer Berghütten haben Telephonanschluss mit der ganzen Welt!
Unser Bild veranschaulicht den Weg eines Telephongespräches des Herrn Smith in der Konkordiahütte mit seinem Vater in Washington. Die Konkordiahütte ist drahtlos mit dem 7,5 km entfernten Jungfraujoch verbunden. Von dort wird das Gespräch per Draht zum Kurzwellensender in Schwarzenburg geleitet. Dieser übermittelt es drahtlos 6000 km weit über den Atlantischen Ozean zur Empfangsstation in Lawrenceville, und dann geht es per Draht weiter nach Washington.

Konkordia-Hütte (2847 m über Meer). Das Dach mit den Antennen für die drahtlose Telephonie. Die Konkordia-Hütte, inmitten mächtiger Eisriesen, ist der Ausgangspunkt für viele hochalpine Touren.

DIE DRAHTLOSE TELEPHONIE IM DIENSTE DER ALPINEN RETTUNG.

Wie oft geraten Bergsteiger, von Sturm, Schneefall oder Gewitter überrascht, in Bergnot, oder ein Mitglied verunfallt unterwegs, und es kann nicht rechtzeitig Hilfe gebracht werden. Oder die schützende Berghütte ist erreicht und anhaltendes Schlechtwetter verhindert die Rückkehr, so sind die Angehörigen im ungewissen über das Schicksal der Touristen. Viele Hütten liegen in schwer zugänglichen, durch Lawinen und Steinschlag gefährdeten Gebieten, so dass die Einrichtung einer ständigen Drahtverbindung nicht in Frage kommt. In solchen Fällen leistet die drahtlose Telephonie wertvolle Dienste. Die Firma Hasler A.-G. in Bern hat nach erfolgreichen Versuchen in den Jahren 1937 und 1938 verschiedene Berghütten mit grossartig ausgedachten Anlagen versehen, wodurch eine Verbindung auf drahtlosem Wege zur nächsten Telephonstation möglich ist.

Telephon-Apparat in der Monte-Rosa-Hütte. Es besteht eine drahtlose Verbindung mit der Station Gornergrat. Von hier aus wird das Gespräch per Draht weitergeleitet.

Im April 1939 konnte die drahtlose Verbindung von der Konkordiahütte nach Jungfraujoch eröffnet werden. Damit ist es ohne weiteres möglich, von der Konkordiahütte aus irgendeinen Telephonteilnehmer der Schweiz oder des Auslandes (auch in Übersee) über das öffentliche Telephonnetz aufzurufen. Es ist dies eine der ersten Anlagen in Europa, die mit Hilfe elektromagnetischer Wellen eine Verbindung mit dem bestehenden Telephonnetz herstellt.

Die Teilnehmer-Station in der Hütte besteht aus einem Ultrakurzwellen-Sender für eine Wellenlänge von 4—7 m und einem entsprechenden Empfänger. Die Amts-Station (Jungfraujoch) besitzt dieselben Apparate, zudem aber noch die Übermittlungseinrichtung für die Nummernwahl nach dem Telephonnetz. Die Handhabung für ein Gespräch ist sozusagen die gleiche wie bei einem gewöhnlichen Telephonapparat, was in dringenden und aufregenden Ernstfällen wesentlich ist. Nach dem Abheben des Mikrotelephons muss eine bestimmte Ziffer (Nr. 0) „vorgewählt" werden. Die durch Drehen der Wählscheibe erzeugten Impulse (Stromstösse) von bestimmter Anzahl, Länge und Tonhöhe werden über den Sender ausgestrahlt, von der Amts-Station empfangen und weitergeleitet; die Verbindung mit dem Telephonamt ist hergestellt: im Hörer der Hütten-Station ist der Summton wahrzunehmen. Nun kann jede beliebige

Teil eines Telephon-Apparates für drahtlose Telephonie. Oben: Schalter und Messinstrument zur Kontrolle der Batterien, Schloss zum Abschliessen gegen unbefugte Benützung des Apparates. Unten: Wählscheibe.

Nummer gewählt werden. Infolge einer sinnreichen Einrichtung ist es auch möglich, in umgekehrter Richtung, das heisst von irgendwoher zur Hütte, zu telephonieren; doch ist es zweckmässig, die Verbindung durch das Fernamt herstellen zu lassen.

Die folgenden Anlagen befinden sich bereits in Betrieb:

1. Grindelwald (1040 m über Meer)–Glecksteinhütte (2325 m ü. M.), Entfernung 5,5 km Luftlinie.
2. Jungfraujoch (3460 m ü. M.)—Konkordiahütte (2847 m ü. M.), Entfernung 8 km Luftlinie.
3. Gornergrat (3038 m ü. M.)—Monte Rosa-Hütte (Bétempshütte, 2802 m ü. M.), Entfernung 4,5 km Luftlinie.
4. Gornergrat (3038 m ü. M.)—Zollhaus Testa Grigia (3480 m ü. M.), Entfernung 8,5 km Luftlinie.
5. Grindelwald (1040 m ü. M.)—Bäregghütte (1650 m ü. M.), Entfernung 3,5 km Luftlinie. Diese Anlage war bis Frühjahr 1940 im Betrieb; dann ist das Berggasthaus Bäregg und damit die Antennenanlage durch eine Lawine zerstört worden. Die Apparatur wurde später aus dem Schnee gegraben.
6. Säntis (Schwebebahnstation, 2423 m ü. M.)—Urnäsch (826 m ü. M.), Entfernung 9 km Luftlinie.
7. Säntis (Wetterwarte, 2423 m ü. M.)—Herisau (748 m ü. M.), Entfernung 16 km Luftlinie.